

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 10

Artikel: Zweite Chance
Autor: Müller, Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

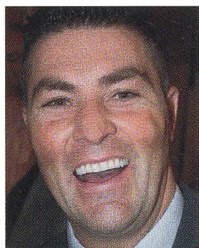
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweite Chance

Von Oberstlt i Gst Mathias Müller

Die folgende Geschichte ist angelehnt an eine wahre Begebenheit aus dem Jahre 1991 in Fort Campbell, Kentucky.



Oberst Dave war ein vehementer Verfechter von möglichst realitätsnahen Übungen. Das Training, so war der Oberst überzeugt, muss dem Einsatz so gut wie möglich nachempfunden werden. Aus diesem Grund legte der 39-jährige Dave grossen Wert darauf, dass seine Soldaten, so oft es ging, mit scharfer Munition übten. «Ich kann es nicht ausstehen, wenn ich Soldaten sehe, die Übungsgranaten oder Wurfkörper werfen, als ob diese Tennisbälle wären», energierte sich Dave einmal in einem Gespräch mit einem Kameraden. «Wer eine scharfe Handgranate wirft, der schaut dieser nicht noch lange nach, sondern wirft sich wieder in Deckung und genau das ist das Verhalten, welches wir von unseren Soldaten in einem Einsatz erwarten», begründete Dave sein Faible für Gefechtschiessen.

Neben seiner tiefen Überzeugung vom Nutzen von Übungen im scharfen Schuss, gab es noch weitere Gründe, weshalb Oberst Dave wann immer möglich selber einen Augenschein nahm, wenn einer seiner Kompaniekommandanten ein Gefechtschiessen durchführte: Einerseits erfreute er sich am Gefechtslärm und am Pulvergeruch, und andererseits genoss er den Kontakt zu seiner Truppe. So war es an diesem warmen Herbsttag weder für den Übungsleiter Hauptmann Fred, noch für dessen

Soldaten eine Überraschung, als der drahtige Dave plötzlich auf dem Schiessplatz auftauchte.

Fred eilte sofort zu Oberst Dave hin. Dieser war noch kaum aus seinem Humvee ausgestiegen, als ihm Hauptmann Fred bereits erklärte, dass der beübte Zug soeben einen letzten trockenen Durchgang absolviert hatte und man in rund zwanzig Minuten bereit sei, die Übung im scharfen Schuss durchzuführen: «Wenn Sie wollen, können wir auch in zehn Minuten schon beginnen, Herr Oberst.» Dave winkte ab: «Wir werfen doch jetzt nicht wegen eines Obersten den Zeitplan über den Haufen.»

Nachdem der grossgewachsene Hauptmann Fred seinem Besuch die Übungsziele und das Scheibenbild erläuterte, wollte Dave wissen, wo er sich während der Übung hinstellen solle. Fred zeigte zu einem kleinen Hügel: «Dort ist die beste Beobachterposition. Sie sind recht nahe beim Geschehen, von den Sicherheitsvorschriften her ist es aber gleichzeitig völlig unproblematisch.» Der Oberst setzte den Helm auf und tat wie ihm empfohlen. Kurz darauf ging die Zugsübung los.

Dave beobachtete, wie rund 50 Meter parallel von seinem Standort eine Gruppe Infanteristen Abdeckfeuer legte. Eine andere Gruppe setzte sich im Sprung über das unebene Gelände in Bewegung. Die Scheiben im etwa 150 Meter entfernten Zielgelände wurden zur Freude des Obersten innert weniger Sekunden getroffen.

Noch bevor keine Scheibe mehr zu sehen war, hatten sich die Soldaten der vorstürmenden Gruppe wieder in Deckung geworfen. Plötzlich schnellen im Zielhang wieder Scheiben hoch. Nun feuern beide Gruppen. Eine dritte Gruppe kommt blitz-

artig aus ihrer Deckung hervor. Zur Überraschung des Obersten scheinen diese Soldaten aber nicht zu beabsichtigen, rechts an ihm vorbei zu verschieben sondern quer hinter ihm durch. Der Gruppenführer bemerkt die gefährliche Situation und brüllt einen neuen Befehl.

Dave ist sofort klar, dass Fred ihn zu wenig links positioniert hatte. Der Unteroffizier brüllt weiter, von den anderen Gruppen hört man dichtes Abdeckfeuer. Während der Gruppenführer nun mit den Händen fuchelt und weiterhin versucht, seine Gruppe lauthals in eine neue Stellung zu befehlen, blickt sich Dave rasch nach einer geeigneten Deckung um.

Noch bevor er sich in diese hechten kann, sackt er zusammen. Ein Soldat war hinter dem Obersten gestürzt, und ein Schuss hatte sich gelöst. Der Unteroffizier rannte sofort zu Dave: «Oberst, Sie wurden getroffen!» Die Kugel des Soldaten war direkt über dem Namensschild des Obersten in die Brust eingedrungen. Aus dem Mund des bewusstlosen Obersten floss Blut.

Der Oberst wurde sofort in ein nahegelegenes Spital gebracht. Die auf dem Schiessplatz eingeleitete Untersuchung ergab, dass mehrere Fehler passiert waren. Einerseits hatte der Übungsleiter dem Obersten einen falschen Platz zugewiesen, und andererseits hatte der Soldat bei seiner Verschiebung den Finger am Abzug, und gleichzeitig war das Sturmgewehr nicht gesichert.

Versetzen Sie sich nun in die Rolle von Oberst Dave. Was machen Sie mit den beiden fehlbaren Armeegehörigen?

Lösung unten auf dieser Seite

begleitete als Stabsoffizier in der Folge Petraeus bis zum Schluss von dessen militärischen Karriere. Es ist unschwer nachvollziehbar, weshalb Johnson gegenüber selbst-nem General eine derart grosse Loyalität zeigte...
Quellen:
www.michaelyon-online.com: Michael Yon, ehemaliger Green Beret und der Kriegreporter schlechthin.
«Get it done», Peggy Noonan, Wall Street Journal, Seite 12, 11. August, 2007

Übungsleiter, Hauptmann Fred Johnson, Seine einfache Antwort: «Ich glaube an zweite Chancen.»
Die Überlegung, welche der General machte, war folgende: Wenn jemand einen Fehler gemacht hat, den er bereut, dann wird er, wenn er eine zweite Chance bekommt, alles dafür geben, diese wahrzunehmen und schliesslich dadurch zu einem besseren Menschen werden. Fred Johnson nach Fort Benning geschickt und den

Mögliche Lösung

SO ENTSCHEIDEN SIE

Dave ist niemand geringerer als General David Petraeus, Direktor der CIA und ehemaliger Oberbefehlshaber der US- und ISAF-Truppen in Afghanistan.

Dieser hatte zur Überraschung aller die beiden fehlbaren Armeegehörigen nicht disziplinarisch bestraft, sondern den Soldaten in die prestigeträchtige Rangerechtheit nach Fort Benning geschickt und den